

Eine rätselhafte Rinderseuche

Aktualisiert am 05.10.2011

- [—](#)

Laut mehreren Medienberichten rafft eine ungeklärte Krankheit in Deutschland ganze Rinderherden dahin. An Menschen wurden offenbar ähnliche Symptome diagnostiziert.



Vertrauensschaden beim Verbraucher: Nach BSE soll eine heimtückische Krankheit viele Rinder befallen.

Bild: Keystone

Fakten zum Botulismus

Wie das Bundesamt für Veterinärwesen auf Anfrage von baz.ch/Newsnet mitteilt, ist in der Schweiz keine Häufung von Fällen bekannt, die mit dem Begriff «chronischer Botulismus» beschrieben werden könnten. Das betreffende Bakterium *Clostridium botulinum* kann zwar in Schlachtabfällen und Gärrückständen vorkommen, doch laut der Pressestelle besteht nur dann ein Risiko, wenn die gesetzlichen Sterilationsvorschriften nicht eingehalten werden. Als Vorsichtsmassnahme wird in der Schweiz die Drucksterilisation von Nebenprodukten aus Schlachthöfen weiterhin vorgeschrieben.

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.



Der Bericht des TV-Magazins «Frontal 21» im deutschen Sender ZDF am 4. Oktober hatte keineswegs das Ziel, die Zuschauerinnen und Zuschauer zu beruhigen. Im Gegenteil: Hinterlegt mit dumpf-schaurigen Klängen zeigte die Redaktion Aufnahmen von einem bakteriellen Nervengift, das nicht nur bei Rindern und Kühen den «chronischen Botulismus» verursachen soll, sondern auch bei Menschen.

Bericht: Ähnliche Symptome bei Landwirt

Zum Beispiel der Landwirt Heinrich Strohsahl, dem in den vergangenen Jahren ein grosser Teil des Milchviehbestands wegstarb. Er selber sei mit starkem Verlust an Muskelkraft ins Spital gekommen, wo eine Vergiftung festgestellt wurde, berichtete er in dem TV-Beitrag. Und der Medizinprofessor Dirk Dressler von der Medizinischen Hochschule Hannover wird mit der Aussage zitiert, dass bei Landwirten Symptome festgestellt wurden, die denen der befallenen Tiere ähnelten.

Neben schweren Muskelstörungen, Schwächung und starkem Gewichtsverlust erwähnte der Mediziner nun auch gegenüber den TV-Interviewern Störungen des vegetativen Nervensystems, zum Beispiel bei der Bewegung der Augenpupillen und der Motorik beim Schlucken.

Wissenschaftler: Schon hunderte Betriebe betroffen

Es handelt sich nicht um den ersten Pressebericht zu diesem Thema. Der norddeutsche Rundfunk hatte schon Mitte August von «immer mehr Botulismus-Fällen bei Rindern» in Schleswig-Holstein berichtet. Und Ende des Monats erschien auf der Webseite der «Zeit» ein Artikel mit dem Titel: «Botulismus: Die ignorierte Seuche», indem nicht nur der Fall des Bauern Strohsahl beschrieben wird, sondern auch Experten aus dem TV-Bericht zitiert werden.

Vom Tierhygieneforscher Helge Böhnelt von der Universität Göttingen beispielsweise stammt die Einschätzung, dass in Deutschland bereits rund 2000 Milchviehbetriebe von der Rinder-Erkrankung betroffen seien – Tendenz steigend, vor allem im Norden des Landes. Der «chronische Botulismus» werde unterschätzt, erklärte er in der Sendung von «Frontal 21» – und es störe ihn, dass man versuche, «diese Krankheit kleinzureden».

Krankheitsbild ohne wissenschaftliche Klärung

Tatsächlich sorgt das Krankheitsbild unter Tierärzten für Verwirrung, weil es in den Lehrbüchern bisher nur einen, wenn man so will, klassischen Botulismus gibt, der akut verläuft und ein erkranktes Tier innerhalb von Stunden töten kann. Ein «chronischer Botulismus» dagegen ist wissenschaftlich noch nicht exakt erklärt; darauf berief sich auch die FDP-Politikerin Christel Happach-Kasan in einer Reaktion auf den Fernsehbericht.

«Die Bezeichnung chronischer Botulismus suggeriert», so die Politikerin gegenüber der Presse, «dass die Ursache der Erkrankungen bekannt sei. Das ist aber nicht der Fall». Zugleich kritisierte die Politikerin einerseits die Verunsicherung, die von Interessengruppen geschürt werde – und andererseits die dürftigen Ergebnisse eines vom Bund geförderten Forschungsprojekts. Auffällig sei zum Beispiel, dass in Nachbarstaaten von Deutschland mit

ähnlichen Haltungsmethoden keine Fälle bekannt seien (siehe Infobox). Nun müssten die Ursachen «schnellstmöglich gefunden werden».

Verbot von Fleisch- und Milchverkauf verlangt

Medizinprofessor Dirk Dressler von der Medizinischen Hochschule Hannover geht in seinen Forderungen deutlich weiter. Aus dem Umfeld von betroffenen Tierbeständen, so der Fachmann gegenüber den TV-Journalisten dürfe fortan weder Fleisch noch Milch für den menschlichen Verzehr freigegeben werden. Und dabei sei es unerheblich, ob man die Details dieser Krankheit allesamt kenne oder nicht.

Das Problem dabei: Weil es den chronischen Botulismus offiziell als Krankheit noch gar nicht gibt, haben die Veterinärämter nicht immer die Handhabe, einen Betrieb aus Sicherheitsgründen sofort zu schliessen. Und betroffene Landwirte bekommen keine Unterstützung aus der Kasse, die für solche Fälle gewöhnlich Hilfen zahlt, um den Betrieb zu erhalten.